

Liebe Leser,



in dem Artikel „Die Gefallenen schweigen, aber Ihre Gräber mahnen und erinnern“ (Utkiek, Juni 2000) habe ich auf ca. 600 Kriegstote hingewiesen, welche die Gemeinde Dinklage in den vergangenen 200 Jahren zu beklagen hatte. Dabei äußerte ich den Wunsch nach einem Gedenkbuch, dass in Zukunft an die Dinklager Kriegsoffer erinnert.

Es ist keine leichte Arbeit ein solches Buch zu erstellen. Zum „Nachdenken“ soll es anregen, daher muss mehr darin enthalten sein als nur die Namen und Sterbedaten der Kriegstoten. Vor allem um Wahrhaftigkeit, nicht um die Glorifizierung der Kriegstoten, soll es dabei gehen.

In den letzten Jahren habe ich verstärkt nach Informationen zu den etwa 200 Opfern des 1. Weltkrieges gesucht und anfangs, Dank Mithilfe der Leser, auch gefunden. Trotzdem bestehen noch große Lücken. Der eine oder andere Zufallsfund aus Haushaltsauflösungen, zumeist auf Floh- und Trödelmärkten oder Internetauktionen angeboten, zeigt mir aber, dass es noch Material gibt, welches in Schubladen, Kisten oder Kartons schlummert. Ein Grund für mich die Arbeit noch nicht abzuschließen. Vielmehr möchte ich Sie, liebe Leser, an dieser Stelle noch einmal bitten nachzuschauen, ob bei Ihnen oder im Bekanntenkreis, auf dem Dachboden, in Fotoalben, Gebetbüchern oder sonst wo, Dokumente eines Dinklager Kriegsoffers verborgen sind. Von Interesse sind Toten- oder Sterbebildchen, Fotos, Tagebücher, Militärpässe, Feldpostkarten oder Briefe, usw. Nur aus diesen Unterlagen ist oftmals erst ersichtlich zu welcher Einheit bzw. Regiment oder Kompanie der Soldat gehörte. Erst dann ist es z.B. möglich in den verschiedenen Regimentsgeschichten (Literatur), näheres über seinen Tod oder die Umstände in Erfahrung zu bringen.

Es ist verständlich, wenn die Besitzer die interessanten Original-Unterlagen nicht aus der Hand geben möchten. Das ist aber auch gar nicht erforderlich. Kopien reichen völlig. Mit einer Digitalkamera ist es möglich, Dokumente oder Fotos in guter Qualität abzulichten. Es hat sogar den Vorteil, dass die entstandenen Bilder auf dem Computer schnell bearbeitet werden können. Es ist selbstverständlich, dass z.B. der vertrauliche Inhalt von Briefen und Tagebüchern mit dem nötigen Respekt behandelt wird.